

Von Frau  
zu Frau



DR. EVA GREIL-SCHÄHS

## Haarausfall, ein Tabuthema

Schon bei Männern gilt eine Glatze oft als schamhaft, wie muss sich erst eine Frau fühlen, der die Haare büschelweise ausgehen? Immerhin gilt diese „Kopfbedeckung“ als Symbol der Weiblichkeit schlechthin. Dabei kommt das Problem recht häufig vor. Australische Forscher aus Sidney fanden heraus, dass fast die Hälfte der Frauen zumindest einmal im Leben davon betroffen ist. Seelische oder hormonelle Probleme, Stress, körperliche Ursachen durch unentdeckte Krankheiten – Gründe, warum die Kopfhaut immer weiter „durchscheint“, gibt es viele.

Etliche starke Frauen treten nun aber die Flucht nach vorne an und stehen zu ihrem Problem. So etwa die US-Schauspielerin Jada Pinkett Smith, die mit ultrakurzem Haupthaar die Oscars besuchte (und damit unschuldig einen Skandal auslöste, als ihr Ehemann Will Smith dem Moderator Chris Rock nach einem schlechten Witz darüber eine Ohrfeige gab) oder die amerikanische Schauspielerin Selma Blair, die sich nach der Diagnose der Autoimmunerkrankung „Alopecia areata, kreisrunder Haarausfall“ ebenfalls eine Glatze scheren ließ.

Kürzlich ließ die deutsche Bachelorette Sharon Battiste die Perücke fallen und zeigte sich den Kandidaten „frei“. Ein großer Schritt, hatte sie doch Angst, dass sie mit Glatze nie wieder ein Mann lieben könne. Unbegründete Sorge: „Sie war vorher schön, und ist es noch“, schwärmten die Männer. Die letzte Rose vergab sie dann erfolgreich „oben ohne“.

# Kurz- & alterssichtig – dennoch keine Brille?

Mit einer neuen Lasermethode können nun beide Leiden mit einem Eingriff behandelt werden. Dieser ist aber nicht für alle geeignet.



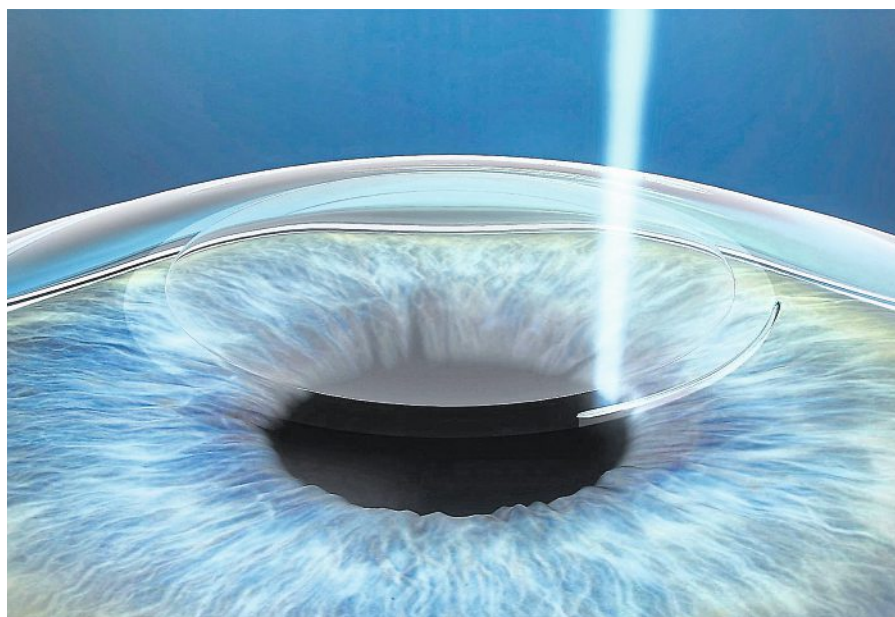
Foto: Dirisamer (2)

Die Korrektur dauert nur etwa zehn Minuten und wird ambulant durchgeführt.

Viele Kurzsichtige sehen sich mit den Jahren auch mit beginnender Altersweitsichtigkeit konfrontiert. Für Betroffene, die auf Brille oder Kontaktlinsen komplett verzichten wollen, gibt es jetzt die Möglichkeit einer etwa zehnmütigen Behandlung.

### Voruntersuchung ist für Entscheidung wichtig

Erster Schritt zur Brillenfreiheit ist eine genaue Voruntersuchung. „Dabei loten wir unter anderem die so genannte Defokustoleranz aus, also welcher Dioptrienunterschied zwischen beiden Augen vom Gehirn noch toleriert wird. Denn meist sind Kurz- und Alterssichtigkeit in jeweils einem Auge dominanter“, erläutert Doz. Dr. Nikolaus Luft, Linzer SMILE Eyes Augenlaserklinik. „Auf Basis dieser Ergebnisse und unserer Erfahrungen können wir danach beim Lasereingriff die best-



Die Hornhaut des Auges wird schonend „modelliert“. Es muss erst festgestellt werden, ob diese Technik in Frage kommt.

mögliche Sehschärfen-Balance durch unterschiedliche Modellierung der Hornhaut erzielen.“

### Behandlung nicht für jeden passend

Ob nur kurzsichtig oder zusätzlich auch schon altersweitsichtig – die persönliche Eignung für die Lasermethode hängt immer von den Ergebnissen einer gründlichen Voruntersuchung ab: Augenexperte Dr. Luft, ebenfalls gegen seine Kurzsichtigkeit gelasert: „Nach Tausenden behandelten Patienten wissen wir, dass die

Technik für 4 von 5 der Betroffenen in Frage kommt. Weist jemand über -8 Dioptrien auf oder liegen Ausschlussfaktoren wie eine zu dünne Hornhaut vor, empfehlen wir alternative Technik zur Sehschärferkorrektur. Eine Linsenimplantation kann in solchen Fällen eine sichere Alternative darstellen.“

### Es wird ohne Hitze gearbeitet

Als einzige Technik wird bei diesem Lasereingriff das Hornhautgewebe nicht mehr mit Hitze verdampft, son-

# 4,7

MILLIARDEN PERSONEN werden 2050 laut WHO weltweit unscharf sehen.

dern mit Luftbläschen vorsichtig gelöst. Im Vergleich zu anderen Laseranwendungen muss dabei kein Hornhaut-Lappen („Flap“) mehr präpariert werden, was die Hornhautstabilität verbessert und das Risiko von Nebenwirkungen reduziert. Prof. Dr. Martin Dirisamer,

ebenfalls von der Linzer Augenlaserklinik: „Wie Untersuchungen ergeben haben, lassen sich mithilfe dieser Methode die natürliche Struktur der Hornhaut besser erhalten und Schmerzen oder Empfindungsstörungen minimieren. Auch trockene Augen in den ersten Wochen danach werden seltener gemeldet, da weniger Nervenfasern beschädigt werden.“ Das kommt nun auch Betroffenen mit Alterssichtigkeit zugute.

Karin Rohrer-Schausberger

Info: [auge-laser-chirurgie.com](http://auge-laser-chirurgie.com)

## Lungenkrebs immer besser

Moderne Therapiemöglichkeiten bekämpfen den Tumor mittlerweile noch gezielter

Das Lungenkarzinom ist nach Brustkrebs die zweithäufigste Tumorerkrankung und liegt an erster Stelle aller Krebstodesfälle, wie Univ.-Prof. Dr. Robert Pirker, MedUni Wien und Ehrenvorsitzender des Welt-Lungenkrebs-Kongresses (fand heuer in Wien statt), bei einer Pressekonferenz erklärte.

„Zugleich lässt sich Lungenkrebs aber wirksam be-

kämpfen“, berichtete Assoc.-Prof. Dr. Helmut Prosch, MedUni Wien. Als effizienteste Maßnahmen nannte der Experte „Rauchprävention und die Früherkennung mittels Computertomografie-Untersuchung (CT) von Personen mit erhöhtem Risiko“. Starke Raucher sollten daher ab einem gewissen Alter regelmäßig untersucht werden. Pilotprojekte für Früherkennungspro-

gramme befinden sich laut Dr. Prosch gerade in Planung.

In den vergangenen Jahren hat sich hinsichtlich Diagnostik und Behandlung sehr viel getan, und es ist kein Ende dieser rasanten Entwicklung in Sicht.

### Therapie wird individueller und früher eingesetzt

„Gab es früher nur Operation, Chemotherapie und/oder Bestrahlung, haben zielgerichtete und Immuntherapie sowie Kombinationen aller Möglichkeiten für ein großes Umdenken

## behandelbar

gesorgt, das immer weiter geht“, berichtete OA Dr. Maximilian Hochmair, Leiter des Arbeitskreises Pneumologische Onkologie der österreichischen Fachgesellschaft der Lungenfachärzte (ÖGP), anlässlich des kürzlichen Welt-Lungenkrebstages.

Nun werden diese für Patienten weniger belastenden und effektiv wirkenden Behandlungsformen vermehrt in noch früheren Stadien eingesetzt. So lässt sich das Risiko für einen Krankheitsrückfall (Rezidiv) deutlich reduzieren und das Überleben der

Betroffenen verbessern. Medikamente, die bisher nur in einigen Zentren im Rahmen von Studien angewendet wurden, sollen noch im Laufe dieses Jahres den dafür in Frage kommenden Patienten in allen Krankenhäusern, die Lungenkrebs behandeln, zur Verfügung stehen.

Trotz allen Fortschritts gilt es, das Hauptrisiko für die Tumorerkrankungen zu minimieren. Dr. Hochmair appelliert daher: „Am besten gar nicht erst mit dem Rauchen beginnen bzw. umgehend damit aufhören!“

Mag. Regina Modl



Foto: peterschreiber.media - stock.ad

Bester Schutz für das Atmungsorgan: Nicht rauchen bzw. sofort aufhören!